

# Reichhaltiges Menü aus vielen Zutaten

Vollgepackt mit Musik, Tanz, Gesang und Wortwitz: Schlosstheater-Projekt „Soul Almanya“ feiert Premiere

VON DORIS HENNIES

**CELLE.** Eines ist klar, ohne Kommunikation geht nichts – keine Verständigung, kein gegenseitiges Verständnis. Sie sind angekommen in Celle, die „Menschen mit Migrationshintergrund“ – egal, aus welchem Land, egal, aus welchem Grund. Sie sind hier und versuchen zu leben. Integration ist schwierig, macht sich nicht nur am verbrieften Recht, zu bleiben, fest – da braucht es auch Seele, eine andere Ebene, eben den Soul eines verbindenden Rhythmus. Davon ist Mohamed (Mohamed Alhamad) überzeugt. Und als ihm genügend Worte zur Verfügung stehen, versucht er es mit der Gründung einer interkulturellen Band ...

Es ist der Anfang von „Soul Almanya“, der „transkulturellen Komödie mit Live-Musik“, die gar nicht so spaßig beginnt und am Freitag in Halle 19 Premiere hatte. Der Begriff „Opus“ stünde diesem Theaterprojekt des Celler Schlosstheaters bestens: Musik, Tanz, Gesang, biografische Züge, kulturelle Auseinandersetzung, sozialkritische Ansätze und sogar eine zarte Liebesgeschichte, das alles gewürzt mit eingestreutem Wortwitz. Ein Werk, in Kooperation entwickelt von Ensemblemitgliedern und Laiendarstellern „mit Migrationshintergrund“. Viele Köche (unter „Chefkoch“ Andreas Döring), die ein üppiges, ja opulentes Mahl angerichtet haben – das trotzdem noch gut verdaulich bleibt.

Da sind die erzählerischen Anfänge in Deutschland – Fußfassen inmitten einer anderen Kultur, Sprache, ohne



Hubertus Blume

**Opulentes Werk: (vorne von links) Mohamed Alhamad und Anne Diemer. Hinten von links: Roula Saad, Dirk Böther, Stefanie Winner, Tammam Kahil und Vanessa Vanesyan.**

altvertraute Beziehungen, dafür mit neuen Seilschaften. Dann die tänzerisch-pantomimisch angedeuteten Fragmente der Flucht. Über all dem schweben Emotionen zwischen Furcht und Hoffnung. Die zwölf Laiendarstel-

ler (Arze El Tom, Seham Darwisch, Magdalena Kotwica, Roula Saad, Vanessa Vanesyan, Niyazi Acar, Belal Abdelhamed, Eyad Albakur, Mohamed Alhamad, Ibrahim Alharami, Tammam Kahil, Hamza Abu Marya)

haben in Fragmenten aufgereiht, was sie selbst erlebt haben. Wie Sequenzen auf einer Schnur, dem roten Faden: die Auseinandersetzungen um die Gründung einer gemeinsamen Band. Hier mischen auch die fünf Ensemblemit-

glieder des Schlosstheaters mit – in der Zubereitung eines Lustspiel-Soufflés, das trotz einiger mächtiger Zutaten lockerleicht aufgeschlagen bleiben soll.

Das verbindende Element ist die Musik. Die tatsächliche Band auf der Bühne rund um Billy Ray Schlag (mit Lennart Busse, Miriam Busse, Andy Gordon Saverimuthu) und Sängerin Tiana Kruški sorgt für Stimmung und Schwung samt der Eigenkompositionen für das Stück. Das Stück nimmt Fahrt auf, das Soufflé droht fast zu platzen an den parodistischen Elementen – etwas „too much“ sind die schrägen Kostümierungen und ein etwas übertriebenes „Overacting“. Der Riesenafro auf Dirk Böthers Kopf lenkt von seinen beeindruckenden gesanglichen Qualitäten ab, der zappelige Tatendrang von Anne Diemer schürt den Verdacht auf Aufputzmittel, das trunkene Selbstmitleid der Rolle von Hussam Nimr ... Zumindst Stefanie Winner und Johann Schibli bleiben etwas zurückhaltender. Letzterer ist sehr überzeugend als Hausmeister. Das Finale schließlich gleicht einem Remix von „West Side Story“ und „Hair“ – ein amüsanter Musical-Showdown (dank Choreografin Yara Eid), das Dessert eines satten Menüs, an dem man sich dann doch nicht den Magen verdorben hat.

**i** Vorstellungen: 11., 13., 16. und 19. Dezember jeweils um 20 Uhr. 4., 5., 10., 17., 19., und 25. Januar, jeweils 20 Uhr sowie 26. Januar, 19 Uhr. 20. Februar, 20 Uhr, sowie 23. Februar, 19 Uhr. 13. und 16. März sowie 4. und 9. April, jeweils 20 Uhr.